IZA-Pressemitteilung, 11. August 2009

Google-Indikator: Sommerpause bei der Arbeitslosigkeit

Der vom IZA zurzeit erprobte Arbeitslosigkeitsindikator unter Verwendung von Google-Suchanfragen prognostiziert für die Monate August und September eine sehr ruhige Arbeitsmarktentwicklung. Für August rechnet das IZA mit einem geringfügigen Rückgang der Arbeitslosenquote, die im Juli offiziell bei 8,2 Prozent lag. Auch im September wird die Arbeitslosigkeit gemäß erster Schätzungen über die weitere voraussichtliche Entwicklung der Google-Suchanfragen noch einmal leicht fallen. Damit widerspricht das Prognosemodell verbreiteten Einschätzungen, denen zufolge bereits in Kürze ein deutlicher, krisenbedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit zu erwarten sei. „Wir rechnen mit einer Sommerpause bei der Arbeitslosigkeit. Es gibt auch keine Hinweise für den Beginn eines deutlichen oder gar dramatischen Anstiegs der Arbeitslosigkeit in diesem Herbst", so IZA-Direktor Klaus F. Zimmermann.

Der Google-Indikator bestätigt die positiven Wirkungen der erweiterten Kurzarbeitsmöglichkeiten wie auch der Arbeitsmarktreformen in der Vergangenheit. Beides lindert aktuell die Folgen der Krise für die Beschäftigung. Übliche Kündigungsfristen von drei Monaten, längerfristige Jobgarantien in vielen Unternehmen sowie die häufig geschlossenen Beschäftigungspakte lassen erwarten, dass es bis Jahresende nur zu einem verhaltenen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland kommen wird.

„Das sind in Verbindung mit positiven Meldungen aus der Industrie gute Nachrichten für die alte wie die künftige neue Bundesregierung, aber beileibe kein Ruhekissen. Die Bundesregierung wird gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode hellwach sein müssen, um den Krisenfolgen für den Arbeitsmarkt wirksam zu begegnen. Erst 2010 wird sich zeigen, wie sehr der Arbeitsmarkt der Krise trotzen kann", sagte Zimmermann.

Das IZA/Google-Arbeitslosigkeitsbarometer stellt einen innovativen Ansatz zur kurzfristigen Prognose der Arbeitsmarktentwicklung dar, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. Das Konzept verwendet Google-Daten über die Internetsuchaktivität zu arbeitsmarktrelevanten Suchbegriffen und speist diese in ein ökonometrisches Modell ein, das verschiedene Prognosevarianten beinhaltet.

Übergeordnetes Ziel der Arbeiten an diesem alternativen Indikator ist es, der Politik ein Instrument an die Hand zu geben, das im Sinne eines Frühwarnsystems schneller als andere Indikatoren zuverlässigen Aufschluss über Trends der Arbeitsmarktentwicklung gibt.

Head of Public Relations: Holger Hinte
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Holger Hinte

Institute for the Study of Labor
Institut zur Zukunft der Arbeit
Schaumburg-Lippe-Str. 5-9
53113 Bonn, Germany
Phone: +49 (228) 3894-222
Fax: +49 (228) 3894-180
E-Mail: hinte@iza.org
Web: www.iza.org

Literaturhinweise:

Unter dem Titel „Googlemetrie und Arbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise“ erscheint in diesen Tagen ein Beitrag mit ausführlichen Informationen über die Weiterentwicklung des Google-Indikators und die aktuellen Prognosen.

Ein Beitrag der Zeitschrift „Wirtschaftsdienst“ informiert ausführlich über die Methodik des Google-Indikators:

Nikos Askitas/Klaus F. Zimmermann, Googlemetrie und Arbeitsmarkt,
in: Wirtschaftsdienst 89, 7 (2009), S. 489-496
www.wirtschaftsdienst.eu

Erstmals wurden die Ausgangsüberlegungen zum Google-Indikator in folgenden Beiträgen präsentiert:

Nikos Askitas/Klaus F. Zimmermann: Google Econometrics and Unemployment Forecasting.
IZA Discussion Paper No. 4201 – http://ftp.iza.org/dp4201.pdf
(enthält Link zur publizierten Fassung in „Applied Economics Quarterly“)

Nikos Askitas/Klaus F. Zimmermann, Prognosen aus dem Internet: Weitere Erholung am Arbeitsmarkt erwartet. IZA Standpunkte No. 13 – http://ftp.iza.org/sp13.pdf

Head of Public Relations: Holger Hinte
Leiter Öffentlichkeitsarbeit: Holger Hinte

Institute for the Study of Labor
Institut zur Zukunft der Arbeit
Schaumburg-Lippe-Str. 5-9
53113 Bonn, Germany
Phone: +49 (228) 3894-0
Fax: +49 (228) 3894-180
E-Mail: iza@iza.org
Web: www.iza.org